

Innovationsverhalten der sächsischen Wirtschaft

Ergebnisse der Befragungswelle 2025

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT
ENERGIE UND KLIMASCHUTZ



Freistaat
SACHSEN

Inhalt

Vorwort.....	2
Executive Summary	3
1. FuE- und Innovationsaktivitäten	4
2. Innovationsoutput	11
3. Humankapitalintensität	13
4. FuE-Kooperationen.....	14
5. FuE-Förderung	16
6. Gesamteinschätzung	18
Hintergrund und Datengrundlage	19

Vorwort



Innovieren bedeutet in die Zukunft investieren. Innovationen steigern die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, schaffen Arbeitsplätze und Wohlstand und tragen zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei.

Wir sehen in Sachsen eine beeindruckende Dynamik bei den Investitionen der Wirtschaft in Forschung und Entwicklung (FuE). Die Ausgaben der sächsischen Wirtschaft für FuE steigen seit Jahren. Im Jahr 2024 lagen sie bei ca. 1,9 Milliarden Euro. Dies ist ein neuer Höchstwert und knapp 90 % höher als zehn Jahre zuvor. Rechnet man die restlichen Ausgaben für die Vorbereitung, die Produktion, die Einführung und den Vertrieb von Innovationen hinzu, so gibt die sächsische Wirtschaft im Jahr 2024 insgesamt etwa 4,7 Milliarden Euro für Innovation aus.

Dabei leisten die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine Herzensaufgabe für den Innovationsstandort. Sie investieren überdurchschnittlich viel in FuE – auch im bundesweiten Vergleich. Damit beweist Sachsen, dass Innovation tief in der Breite der Wirtschaft verwurzelt ist.

Gleichwohl müssen wir die Zeichen der Zeit lesen: Wir müssen sicherstellen, dass aus den hohen Investitionen auch eine noch höhere Anzahl an marktreifen Innovationen hervorgeht. Das Wirtschaftsministerium wird auch in Zukunft daran arbeiten, die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung zu optimieren und die Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Innovationskraft in Markterfolge zu verwandeln.

Dirk Panter

Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft,
Arbeit, Energie und Klimaschutz

Executive Summary

- Die FuE-Ausgaben der sächsischen Wirtschaft steigen. Im Jahr 2024 geben die sächsischen Unternehmen ca. 1,9 Mrd. Euro für FuE aus – ca. 87 % mehr als im Jahr 2015. Dabei sind KMU, insb. mittlere Unternehmen der FuE-Motor in Sachsen. KMU in Sachsen tätigen mehr als 60 % der gesamten FuE-Ausgaben der Wirtschaft, allein die mittleren Unternehmen knapp 40 %. FuE-intensive Großunternehmen fehlen in Sachsen.
- Auch die Innovationsausgaben der gesamten sächsischen Wirtschaft für die Vermarktung und Verwertung, d. h. für die Vorbereitung, die Produktion und den Vertrieb von Innovationen stiegen: Im Jahr 2024 liegen sie bei knapp 2,8 Mrd. Euro. Somit gibt die sächsische Wirtschaft im Jahr 2024 insgesamt ca. 4,7 Mrd. Euro für alle Phasen des Innovationsprozesses – von der FuE bis zur Vermarktung und Verwertung – aus. Dabei wird der Großteil der restlichen Innovationsausgaben für die Vorbereitung, die Produktion und den Vertrieb von Innovationen von Großunternehmen, insb. in der Automobilbranche, getätigt. Bei den KMU dagegen sinken die Ausgaben für die Vermarktung und Verwertung von Innovationen kontinuierlich. Je FuE-Euro geben die KMU in Sachsen immer weniger für die Vorbereitung, die Produktion und den Vertrieb von Innovationen aus – auch weniger als im Bundesdurchschnitt.
- Der Anteil von Unternehmen, die mindestens eine Innovation eingeführt haben, ist seit 2018 tendenziell gesunken – in allen Unternehmensgrößenklassen. Diese Entwicklung ist vor allem bei Produktinnovationen bzw. Markneuheiten als bei Prozessinnovationen beobachtbar.
- FuE-Kooperationen finden in Sachsen überdurchschnittlich häufig statt. Die häufigsten Partner der sächsischen Unternehmen sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Sächsische Großunternehmen kooperieren vergleichsweise weniger.
- In Sachsen erhalten überdurchschnittlich viele Unternehmen eine öffentliche finanzielle Förderung von FuE: im Jahr 2024 insgesamt ca. 45 % aller Unternehmen mit Innovationsaktivitäten. Im Bundesdurchschnitt ist die Förderquote halb so hoch.

1. FuE- und Innovationsaktivitäten

Mehr als die Hälfte der sächsischen Unternehmen innovationsaktiv

Innovationen steigern die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Im Jahr 2024 sind insgesamt ca. 55 % aller Unternehmen in Sachsen innovationsaktiv (Abbildung 1). Dabei können Innovationen mannigfaltig sein – neue Produkte oder Dienstleistungen, neue Prozesse und Produktionsverfahren, neue Organisationsformen etc. – und setzen nicht immer technische FuE voraus. Bspw. erfordern Innovationen in Bereichen wie neue Arbeits-, Organisationsformen und -methoden oder Dienstleistungsinnovationen seltener technische FuE. Darüber hinaus hängen die FuE-Aktivitäten eines Unternehmens wesentlich mit Faktoren wie Technologieintensität, Geschäftsmodell, Wettbewerbsumfeld oder Größe zusammen. Nicht zuletzt können Innovationen „zufällig“ ohne eine Strategie und dezidierte Anstrengungen passieren. Wie Abbildung 1 zeigt, sind die Innovationsaktivitäten beim Großteil der sächsischen Unternehmen nicht FuE-basiert. Im Jahr 2024 betreibt etwa die Hälfte der insgesamt innovationsaktiven Unternehmen eigene FuE: Der Anteil von Unternehmen, die FuE kontinuierlich betreiben, liegt bei etwa 14 %, der Anteil von Unternehmen mit gelegentlicher, d.h. anlassbezogener FuE bei ca. 9 %; weitere 6 % der Unternehmen haben FuE-Aufträge an Dritte vergeben.

Grundsätzlich sind die Anteile der innovationsaktiven und insb. der FuE-betreibenden Unternehmen in Sachsen ver-

gleichbar mit dem Bundesdurchschnitt. Nur Großunternehmen in Sachsen zeigen sich weniger innovationsaktiv als im Bundesdurchschnitt, was vor allem auf das Fehlen von FuE-aktiven Großunternehmen hinweist (Abbildung 2).

Der Anteil der insgesamt innovationsaktiven Unternehmen in Sachsen sinkt seit Jahren. Im Jahr 2018 lag der Anteil der innovationsaktiven Unternehmen noch bei ca. 64 %, etwa neun Prozentpunkte höher. Ein Rückgang der Innovationsanstrengungen ist auch bundesweit beobachtbar und im Wesentlichen auf einen Rückgang der Unternehmen mit Innovationsaktivitäten nicht technischer Natur wie bspw. neue Arbeits-, Organisationsformen oder Dienstleistungen zurückzuführen. Allerdings ist der Rückgang in Sachsen in 2024 stärker als bundesweit. Eine mögliche Erklärung für diese Dynamik könnte sein, dass vergleichsweise viele sächsische Unternehmen ohne dezidierte Innovationsstrategien ihre Innovationsanstrengungen einstellen. Dagegen bleibt die Anzahl von Unternehmen mit kontinuierlichen oder gelegentlichen FuE-Aktivitäten vergleichsweise stabil. Ein Outsourcing von FuE ist nicht feststellbar: Der Anteil von Unternehmen mit FuE-Aufträgen an Dritte ist vergleichsweise gering und seit 2020 tendenziell gesunken.

Abbildung 1: Innovationsaktive Unternehmen

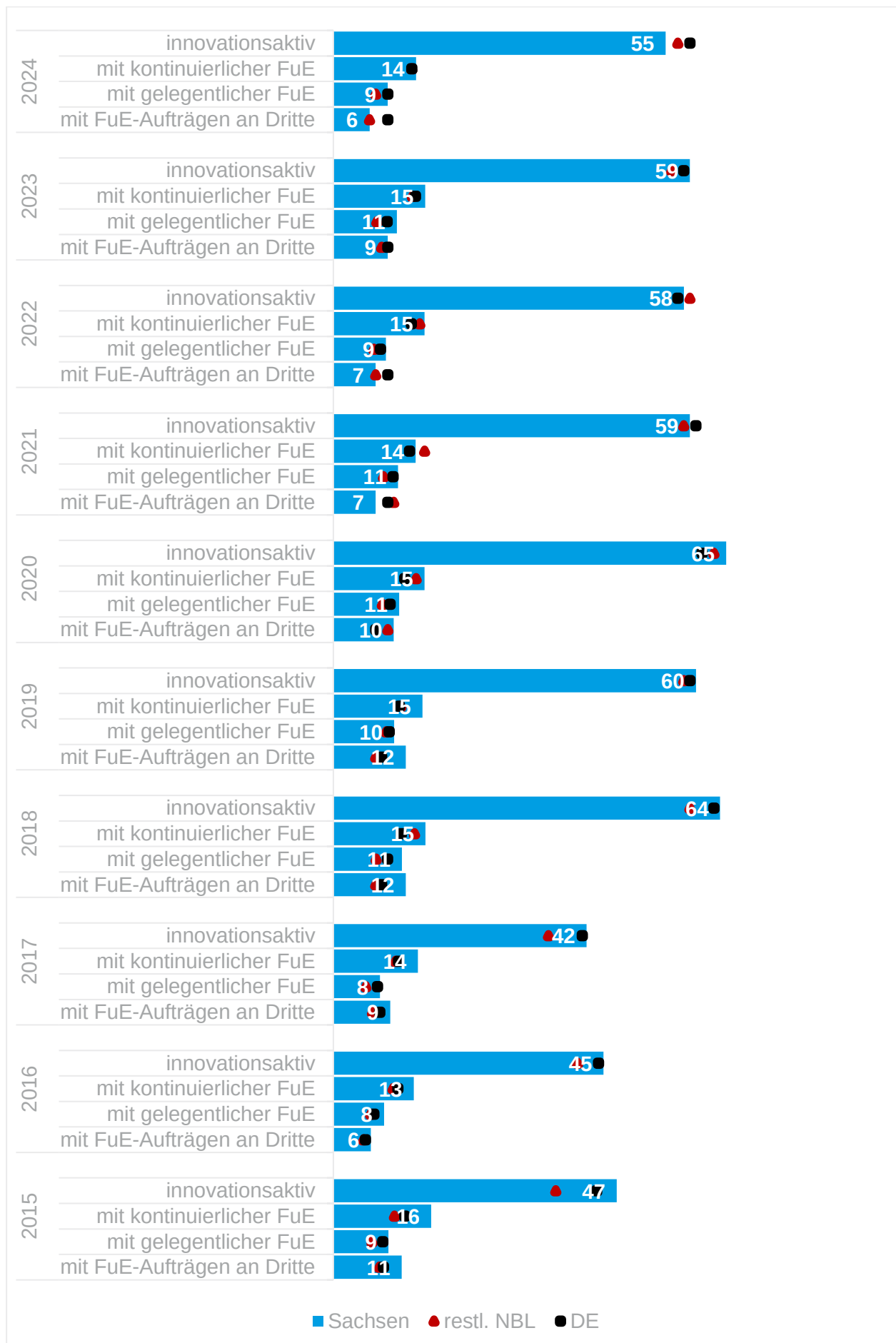
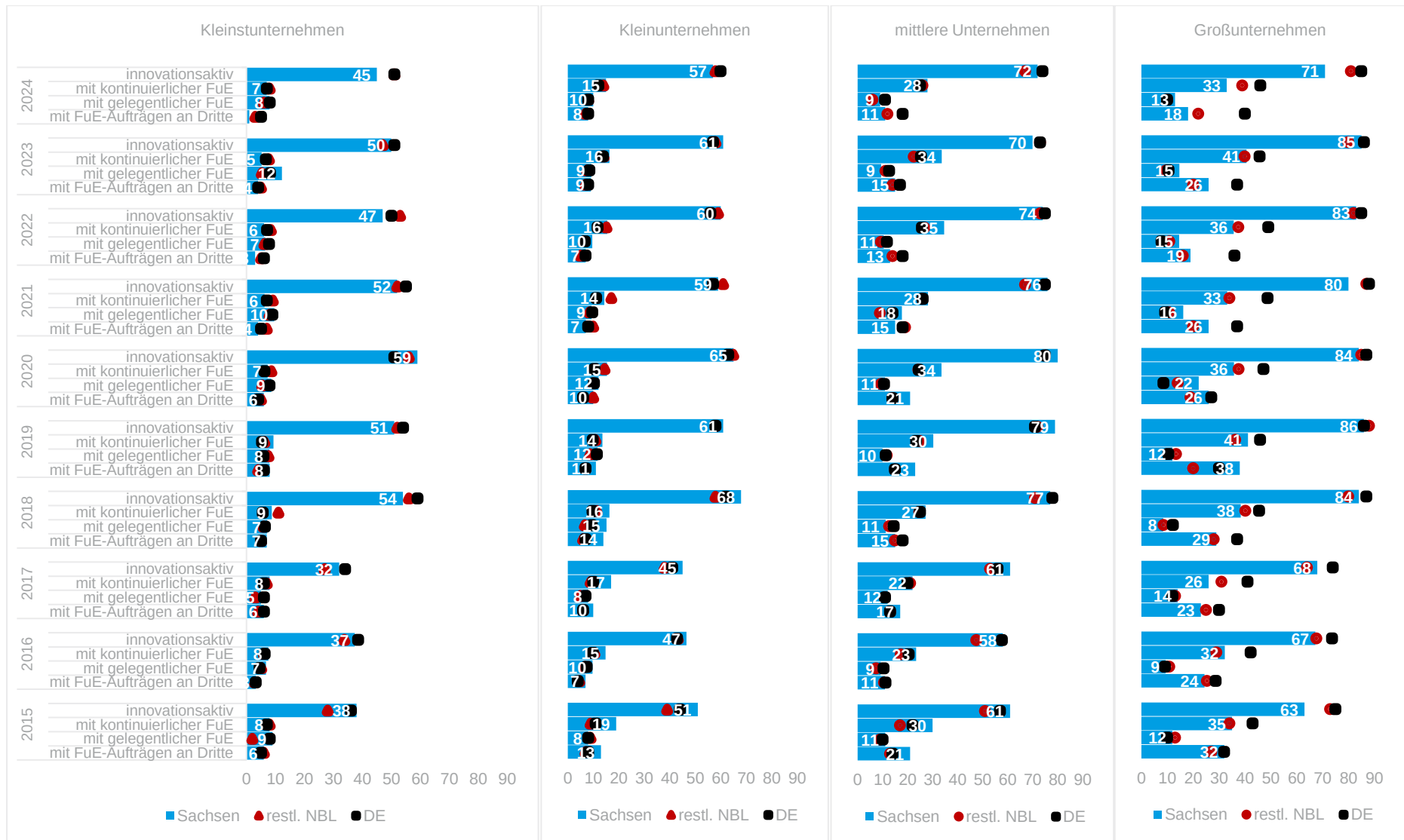


Abbildung 2: Innovationsaktive Unternehmen nach Unternehmensgrößenklassen



Die FuE-Ausgaben der sächsischen Wirtschaft steigen

Die sächsischen Unternehmen geben im Jahr 2024 ca. 1,9 Mrd. Euro für FuE aus. Insgesamt wachsen die FuE-Ausgaben der sächsischen Wirtschaft seit Jahren: Im Jahr 2024 sind sie gegenüber 2019 um ca. 32 % gewachsen, im Vergleich zu 2015 um ca. 87 % (Abbildung 3). Die restlichen Innovationsausgaben für die Vorbereitung, die Produktion und den Vertrieb von Innovationen der sächsischen Unternehmen liegen im Jahr 2024 bei knapp 2,8 Mrd. Euro. Auch hier ist eine stets positive Dynamik feststellbar.¹ Insgesamt gibt die sächsische Privatwirtschaft im Jahr 2024 ca. 4,7 Mrd. Euro für alle Phasen des Innovationsprozesses – von der FuE bis zur Vermarktung und Verwertung – aus.

Zunehmende Konzentration von FuE auf wenige Unternehmen

Angesichts der vergleichsweise konstanten Anzahl FuE-betreibender Unternehmen (vgl. Abbildung 1), deutet der Anstieg des FuE-Volumens auf eine zunehmende Konzentration von FuE auf wenige Akteure. Diese Tendenz lässt sich auch bundesweit beobachten. Die Innovationslandschaft polarisiert sich zunehmend: Weniger Unternehmen betreiben systematisch FuE, mehr Unternehmen agieren gar nicht mehr strategisch, Kompetenzen bleiben nur in bestimmten Unternehmen erhalten. Der kumulative Charakter von FuE, kurze Innovationszyklen und starker Wettbewerb sowie zunehmende Innovationshemmnisse dürften zu den wesentlichen Ursachen zählen.

¹ Der Großteil der restlichen Innovationsausgaben für die Vorbereitung, die Produktion und den Ver-

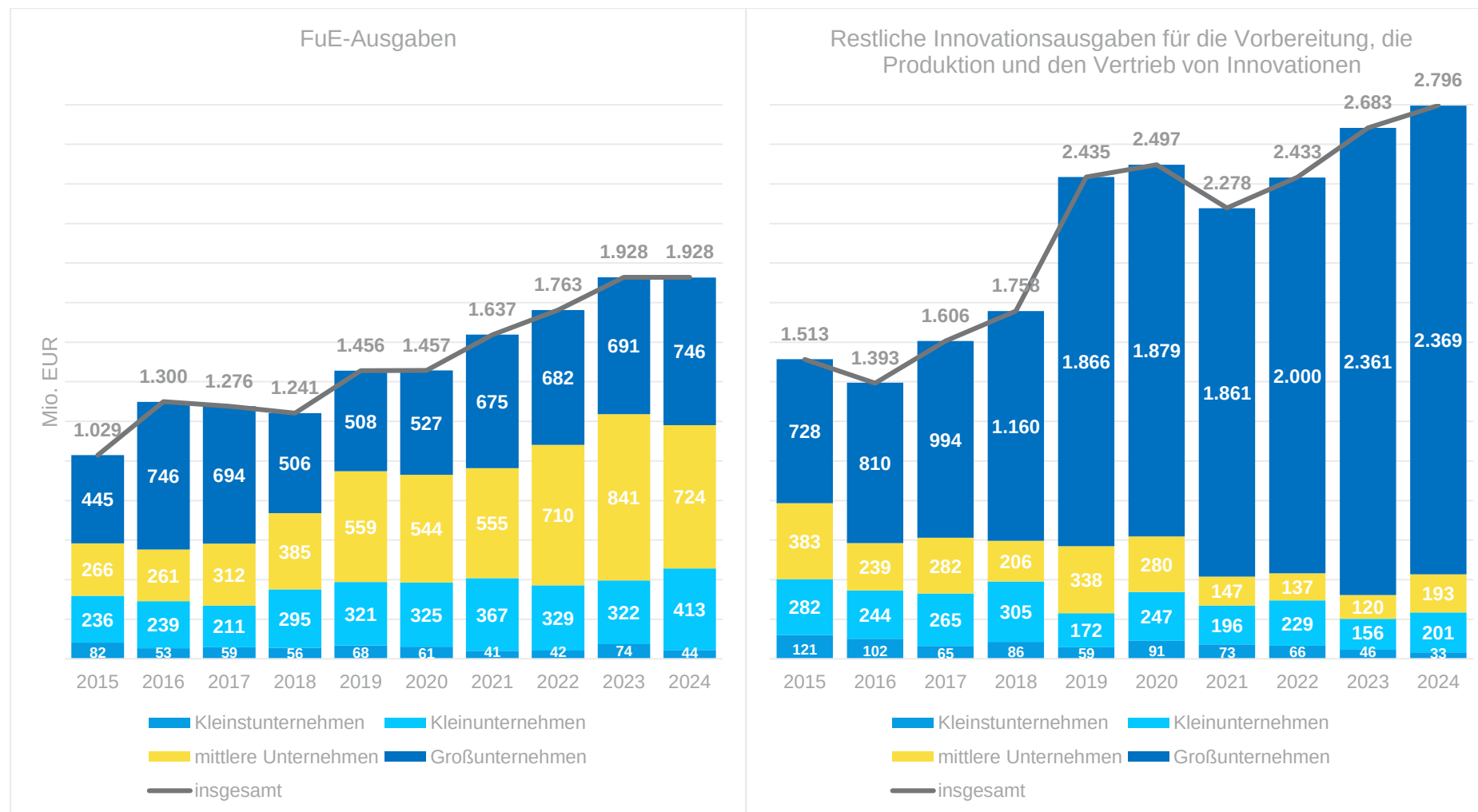
KMU überdurchschnittlich FuE-intensiv, aber geben weniger für die Vorbereitung, die Produktion und den Vertrieb von Innovationen aus

Ein Blick in die Unternehmensgrößenklassen zeigt, dass die positive FuE-Dynamik in Sachsen vor allem auf die KMU, insb. die mittleren Unternehmen (mit 50-249 Beschäftigten), zurückzuführen ist (Abbildung 3). In Sachsen tätigen KMU mehr als 60 % der gesamten FuE-Ausgaben der Wirtschaft, allein die mittleren Unternehmen knapp 40 %. Bundesweit dagegen findet FuE vor allem in Großunternehmen statt, während der Anteil der KMU an den FuE-Ausgaben der Wirtschaft bei ca. 15 % liegt.

Allerdings sinken die Ausgaben sächsischer KMU für die Vermarktung und Verwertung von Innovationen. Je FuE-Euro geben die KMU in Sachsen immer weniger für die Vorbereitung, die Produktion und den Vertrieb von Innovationen aus. Fachkräftemangel und Unsicherheiten auf den Märkten sowie bürokratische Hürden dürften zu den Ursachen zählen. Diese Phase ist oft die teuerste im gesamten Innovationsprozess. Hier schlagen die Kosten für Zertifizierungen, Produktionslinien, Marketing und Vertrieb zubuche, die in den letzten Jahren gestiegen sind. Gerade für KMU stellt dies ein Hemmnis dar und dürfte zu einer Zurückhaltung bei Investitionen in die Umsetzung von Innovationen führen. Auch wenn bundesweit beobachtbar, ist diese Schwäche bei der Umsetzung von Innovationen bei sächsischen KMU stärker ausgeprägt.

trieb von Innovationen wird von Großunternehmen, insb. in der Automobilbranche, getätigt.

Abbildung 3: FuE- und restliche Innovationsausgaben, Sachsen



Unternehmen in Sachsen geben relativ zum Umsatz weniger für FuE aus

Im Jahr 2024 geben sächsische Unternehmen ca. 1,1 % des Umsatzes für FuE aus (Abbildung 4). Zwar steigen die FuE-Ausgaben der sächsischen Wirtschaft, doch auch der Umsatz steigt etwa gleich stark, so dass die FuE-Intensität insgesamt konstant bei knapp über 1 % bleibt. Bundesweit liegt die FuE-Intensität im Jahr 2024 bei ca. 1,8 %. Relativ zum Umsatz geben sächsische Unternehmen vergleichsweise wenig für FuE aus.

Die insgesamt geringere FuE-Intensität in Sachsen ist im Wesentlichen auf das Fehlen FuE-intensiver Großunternehmen zurückzuführen (Abbildung 5). Während Großunternehmen in Sachsen einen Großteil der

Umsätze erwirtschaften, geben sie relativ wenig für FuE aus. Dafür geben Großunternehmen in Sachsen überproportional viel für die Vermarktung und Verwertung von Innovationen aus. Diese Beobachtung trifft einen zentralen Punkt der ostdeutschen Wirtschaftsstruktur. Nach der Wende wurden viele Ost-Betriebe von westdeutschen oder internationalen Unternehmen übernommen und als Produktionsstandorte ohne eigene FuE ausgebaut.

KMU in Sachsen, zeichnen sich dagegen durch eine bundesweit überdurchschnittlich hohe FuE-Intensität aus (Abbildung 5). Insbesondere mittlere Unternehmen (mit 50-249 Beschäftigten) in Sachsen geben – relativ zum Umsatz – deutlich mehr für FuE aus wie ähnlich große Unternehmen im Bundesdurchschnitt.

Abbildung 4: Innovationsintensität

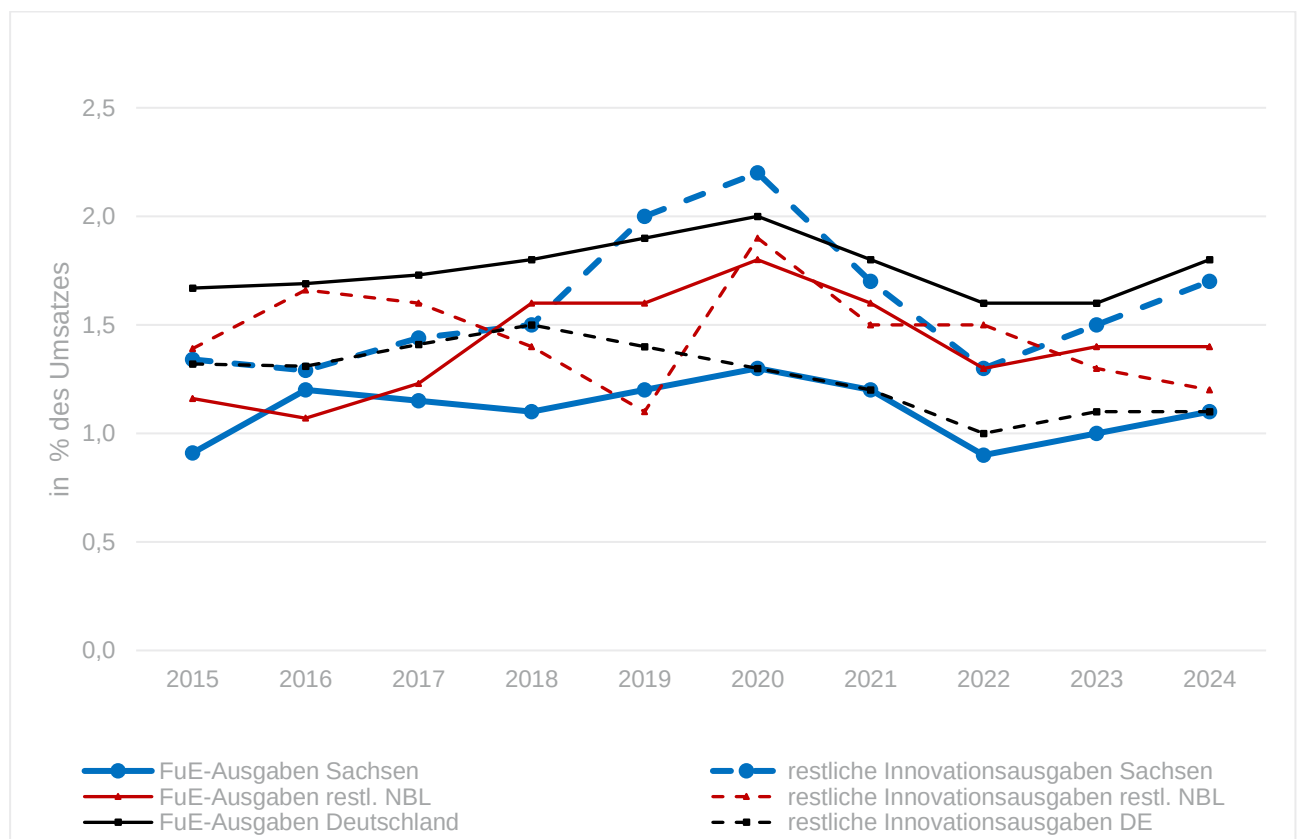
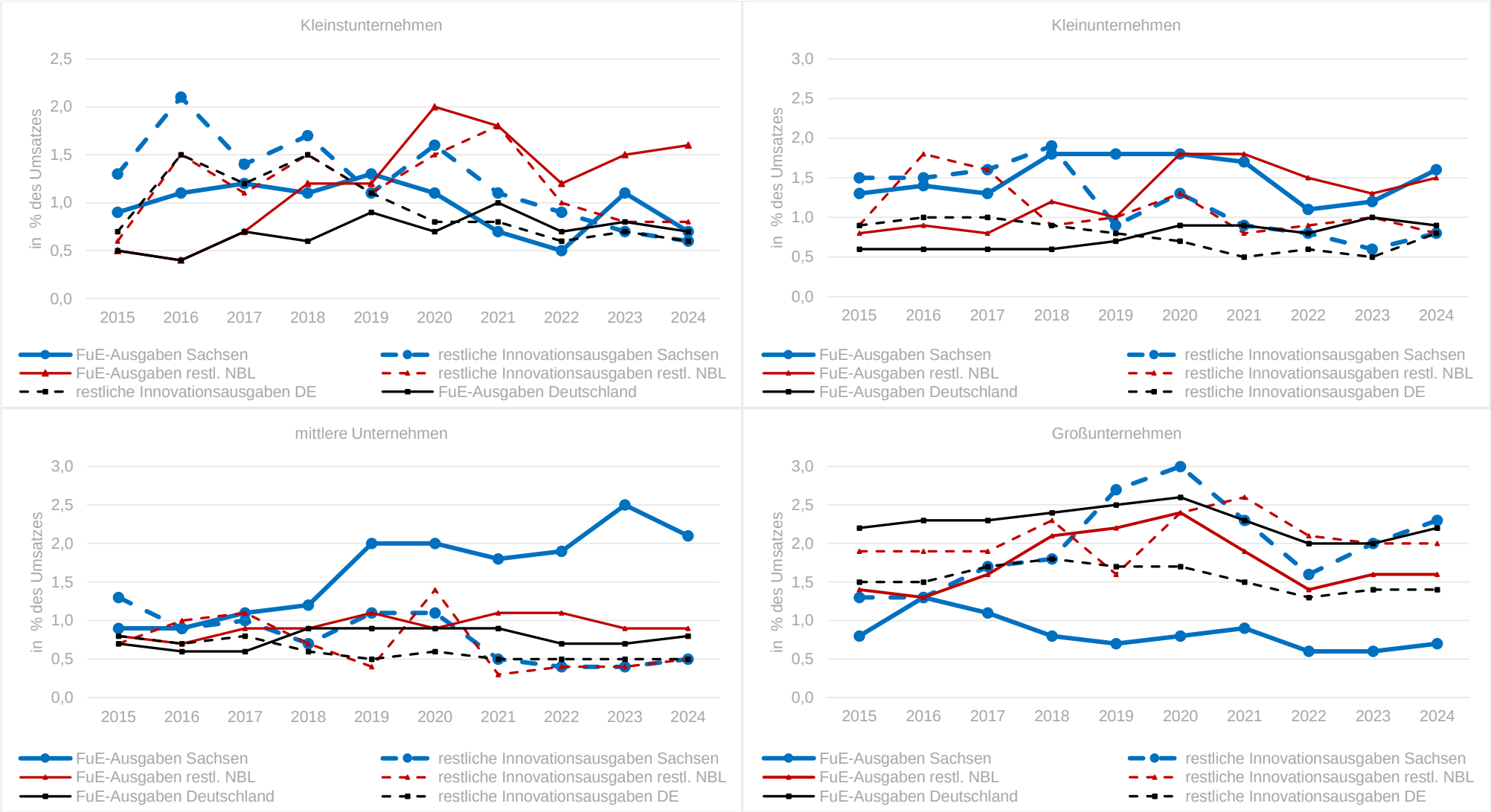


Abbildung 5: Innovationsintensität nach Unternehmensgrößenklassen



2. Innovationsoutput

Etwa die Hälfte der Unternehmen in Sachsen mit Produkt- und/oder Prozessinnovationen

Im Jahr 2024 geben insgesamt ca. 48 % der Unternehmen in Sachsen an, mindestens eine Produkt- und/oder Prozessinnovation im zurückliegenden Dreijahreszeitraum eingeführt zu haben (Abbildung 6). Dabei sind Prozessinnovationen, im Gegensatz zu Produktinnovationen², die häufigere Innovationsart — insgesamt und in den einzelnen Unternehmensgrößenklassen. Dies ist konsistent mit einem überwiegend auf inkrementellen Produktverbesserungen sowie Prozessinnovationen basierenden Wirtschaftsmodell.

Innovationsoutput hält nicht Schritt mit dem Innovationsinput

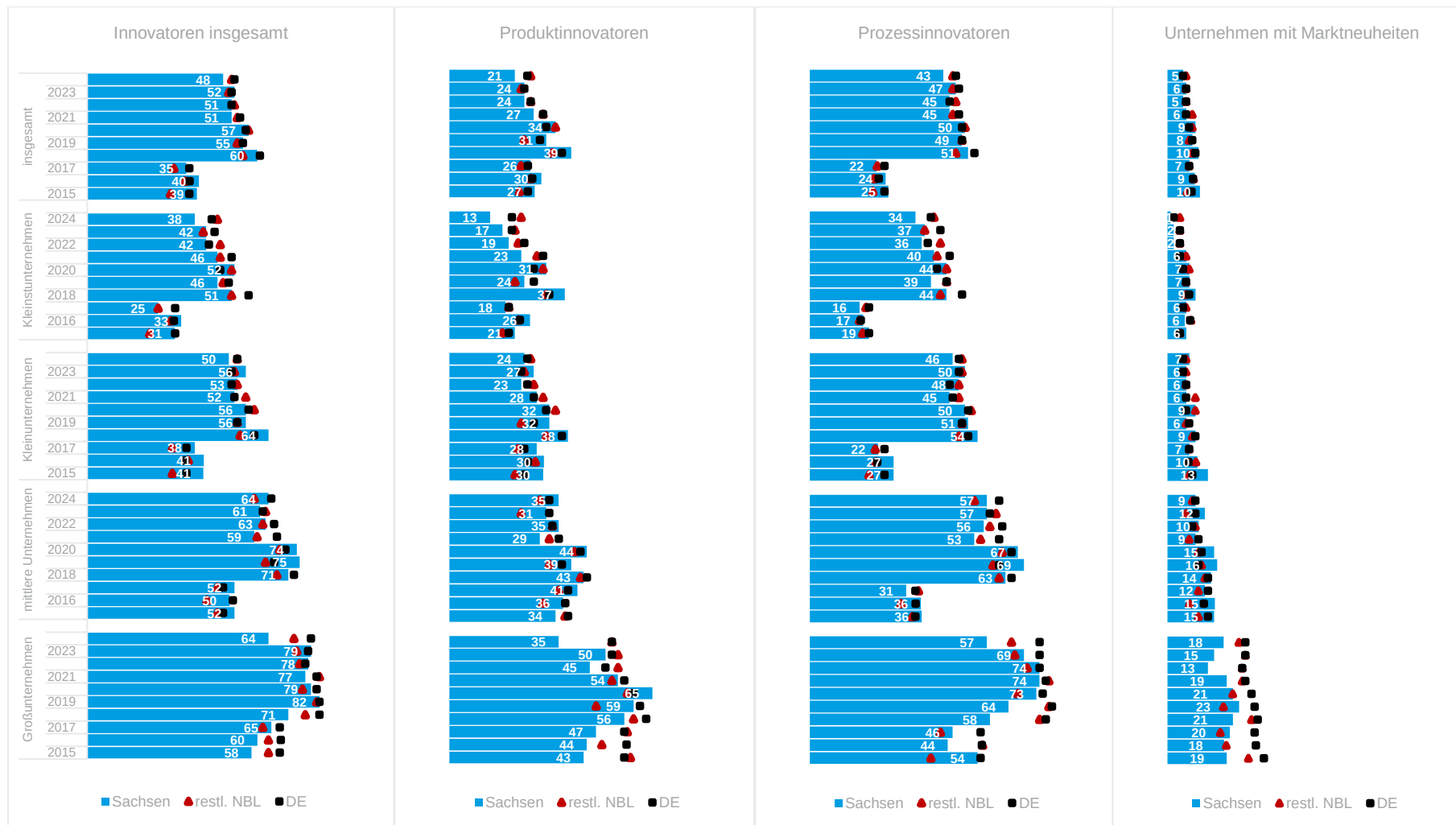
Der Anteil der Innovatoren in Sachsen ist seit 2018 tendenziell gesunken. Diese Entwicklung ist vor allem bei den Unternehmen mit Produktinnovationen bzw. Markneuheiten beobachtbar – ähnlich wie bundesweit in allen Unternehmensgrößenklassen. Wie bereits oben diskutiert, können Fachkräftemangel sowie Unsicherheiten auf den Märkten sowie aufgrund von Regulierungen zu einer strategischen Zurückhaltung bei der Markteinführung von Innovationen geführt haben.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zeigen sich Kleinst- und Großunternehmen grundsätzlich weniger innovativ.

² Eine Produktinnovation ist ein neues oder verbessertes Produkt oder eine neue oder verbesserte Dienstleistung, dessen/deren Komponenten oder grundlegende Merkmale (technische Grundzüge, integrierte Software, Verwendungseigenschaften, Benutzerfreundlichkeit, Verfügbarkeit, Kundennutzen, Design) sich merklich von den zuvor vom Unternehmen angebotenen Produkten oder Dienstleistungen unterscheiden. Die Innovation muss neu für das

Unternehmen sein, es muss sich dabei nicht notwendigerweise um eine Markneuheit handeln. Es ist dabei unerheblich, ob die Innovation vom Unternehmen alleine oder zusammen mit anderen entwickelt wurde. Rein ästhetische Modifikationen von Produkten (z.B. Farbgebung, Styling) sind keine Produktinnovationen. Der reine Verkauf von Innovationen, die ausschließlich von anderen Unternehmen entwickelt und produziert werden, ist keine Produktinnovation.

Abbildung 6: Unternehmen mit mindestens einer Innovation in den letzten drei Jahren (in % aller Unternehmen)



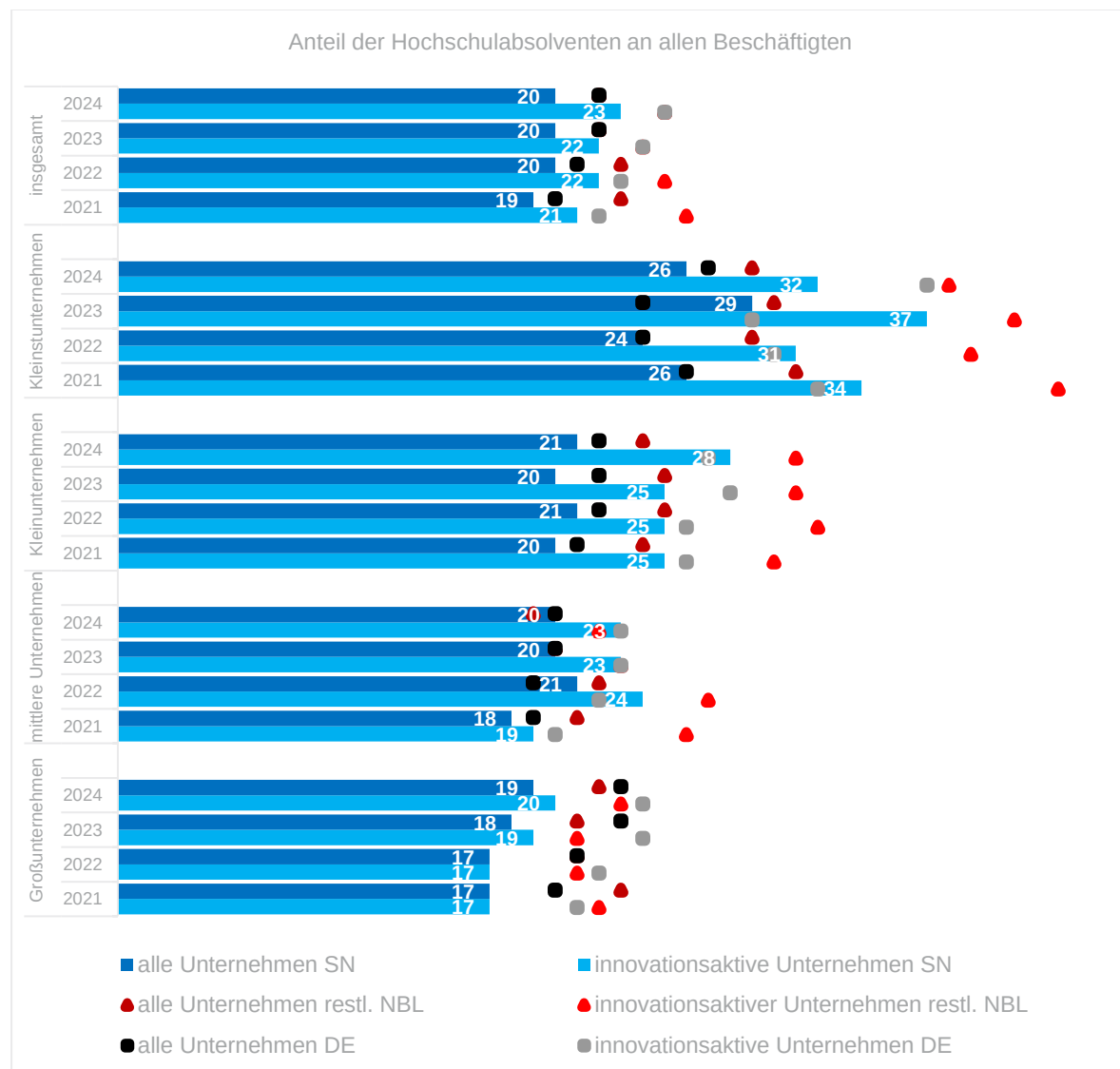
Bemerkung: Seit 2018 gilt eine umfassendere Definition von Prozessinnovationen (vgl. Hintergrund und Datengrundlage).

3. Humankapitalintensität

Die Humankapitalausstattung eines Unternehmens spielt eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung, der Adoption und der Einführung von Innovationen. In Sachsen haben im Jahr 2024 ca. 20 % aller Beschäftigten in der Wirtschaft einen Hochschulabschluss (Abbildung 7). In innovationsaktiven Unternehmen ist der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss mit ca. 23 % etwas höher.

Insgesamt und in allen Unternehmensgrößenklassen außer bei den mittleren Unternehmen ist der Beschäftigtenanteil von Hochschulabsolventen in Sachsen tendenziell geringer als bundesweit und in den restlichen neuen Bundesländern. Dies könnte die Markteinführung von Innovationen strukturell hindern (vgl. Kapitel 2 Innovationsoutput).

Abbildung 7: Humankapitalintensität



4. FuE-Kooperationen

Überdurchschnittlich hohe Neigung zu FuE-Zusammenarbeit in Sachsen

FuE-Kooperationen werden grundsätzlich als innovationsfördernd verstanden. Zum einen finden Innovationen, insbesondere solche mit hohem Neuheitsgrad, oft dann statt, wenn unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichem (technologischen und marktlichen) Wissen, unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen zusammenarbeiten. Zum anderen stellen Kooperationen eine Möglichkeit dar, die aufgrund fehlenden Wissens und mangelnder Kapazitäten vorhandenen Innovationschwierigkeiten abzumildern.

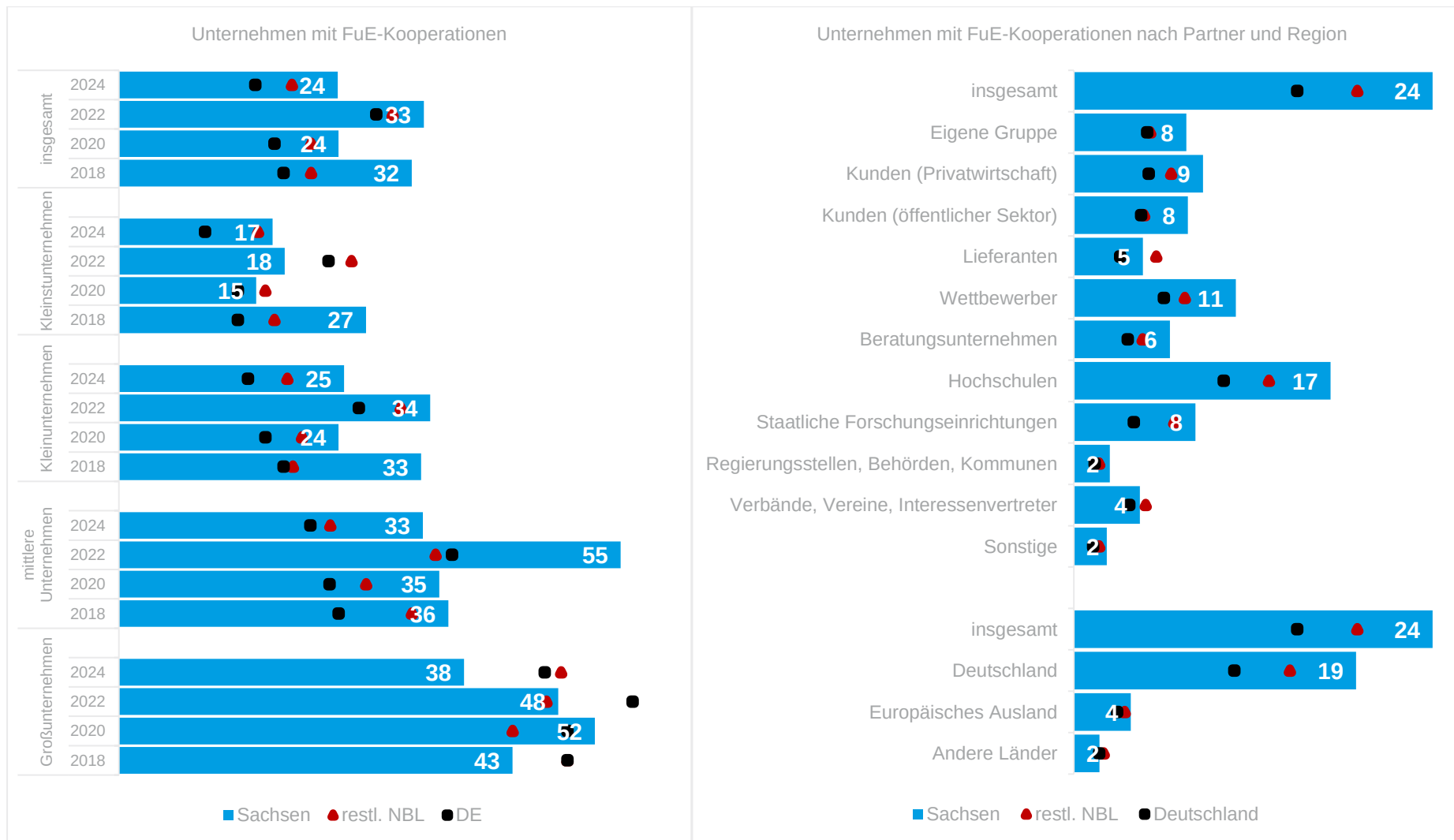
Sächsische Unternehmen zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Neigung zu Zusammenarbeit bei FuE aus (Abbildung 8). Im Jahr 2024 haben ca. 24 % der Unternehmen in Sachsen FuE-Kooperationen; bundesweit sind es ca. 15 %. Großunternehmen scheinen allerdings weniger gut vernetzt bzw. verzahnt mit dem Rest des Innovationssystems zu sein: Im Vergleich zum bundesdeutschen

Durchschnitt kooperieren sie vergleichsweise selten mit anderen Akteuren, was mit deren geringeren FuE-Intensität zusammenhängt.

Am häufigsten kooperieren sächsische Unternehmen mit Hochschulen und anderen staatlichen Forschungseinrichtungen (17 % bzw. 9 % aller Unternehmen). Dies unterstreicht die Bedeutung der Wissenschaft für die FuE- und Innovationsprozesse der Wirtschaft. Kooperationen mit anderen Unternehmen sind etwas seltener: mit Wettbewerbern 11 %, mit Kunden aus der Privatwirtschaft ca. 9 %, mit Lieferanten ca. 5 %. Im Jahr 2024 kooperieren ca. 8 % mit Unternehmen der eigenen Unternehmensgruppe.

Die Innovationskooperationen der sächsischen Unternehmen haben einen überwiegend nationalen Fokus: mit 19 % ist der Anteil von Kooperationsbeziehungen innerhalb Deutschlands deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (ca. 11 %). Dagegen ist der Anteil von Kooperationen im europäischen Ausland oder in anderen Ländern ähnlich hoch wie im Bundesdurchschnitt.

Abbildung 8: FuE-Kooperationen



5. FuE-Förderung

Überdurchschnittlich hohe Förderquoten in Sachsen

Im Jahr 2024 haben ca. 45 % der innovationsaktiven Unternehmen in Sachsen finanzielle Beiträge der öffentlichen Hand bei FuE-Vorhaben erhalten, weitere 18 % haben die steuerliche Forschungsförderung (FuE-Zulage) genutzt; bezogen auf alle Unternehmen entspricht dies ca. 11 % bzw. ca. 5 % (Abbildung 9).³

Im Vergleich zu dem Bundesdurchschnitt und den restlichen neuen Bundesländern ist die Förderquote in Sachsen etwa doppelt so hoch, während die steuerliche Forschungsförderung etwa gleich oft genutzt wird. Die Verfügbarkeit von öffentlicher finanzieller FuE-Förderung in Sachsen könnte eine Erklärung sein.

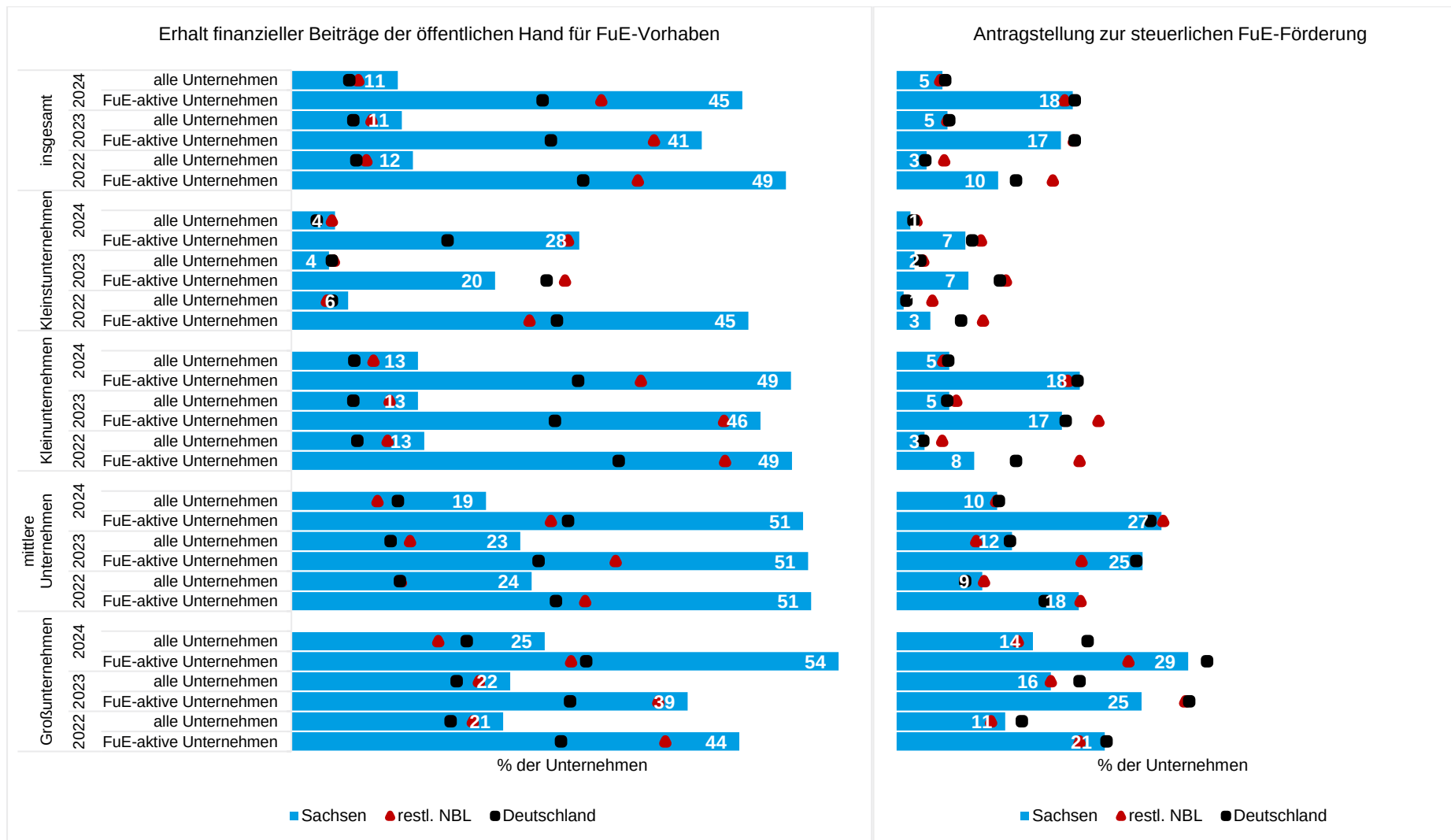
Nutzung der steuerlichen Forschungsförderung nimmt zu

Seit 2022 sinkt der Anteil von Unternehmen mit öffentlicher FuE-Förderung: Bekamen im Jahr 2022 ca. 49 % der Unternehmen mit Innovationsaktivitäten eine öffentliche Förderung, so sinkt deren Anteil im Jahr 2024 auf ca. 45 %. Die Nutzung der FuE-Zulage steigt dagegen: von ca. 10 % in 2022 auf ca. 18 % in 2024 (um etwa acht Prozentpunkte). Die Niedrigschwelligkeit, Planbarkeit und geringe Bürokratie sowie die seit Einführung in 2022 KMU-freundliche Weiterentwicklung der steuerlichen Forschungsförderung könnten eine Erklärung sein.

³ Eine öffentliche Innovationsförderung umfasst die finanzielle Förderung von FuE-/Innovationsprojekten, z.B. über Zuschüsse, Darlehen, Subventionen, Beteiligungen oder Kreditbürgschaften. Die gewöhnliche Bezahlung von

Aufträgen ist keine Förderung. Eine öffentliche Innovationsförderung liegt auch dann vor, wenn die Förderungen durch beauftragte Institutionen wie Projektträger oder Förderbanken erfolgt.

Abbildung 9: FuE-Förderung



6. Gesamteinschätzung

Insgesamt zeigt Sachsen ein ambivalentes Bild. Viele der Entwicklungen in Sachsen entsprechen bundesweiten Trends, sind in Sachsen jedoch stärker ausgeprägt. Gleichzeitig prägt die Kleinteiligkeit der hiesigen Wirtschaft das sächsische Bild.

Die sächsische Wirtschaft zeigt eine beeindruckende Dynamik bei den Investitionen in Forschung und Entwicklung. In den letzten zehn Jahren haben sich die Ausgaben für FuE fast verdoppelt. Getragen wird diese Dynamik vor allem von überdurchschnittlich FuE-intensiven Mittelstandsunternehmen, die relativ zum Umsatz doppelt so viel in FuE investieren wie das durchschnittliche KMU in Deutschland. Dagegen fehlen in Sachsen FuE-betreibende Großunternehmen. Darüber hinaus konzentrieren sich die FuE-Aktivitäten in wenigen Unternehmen, was auf eine wachsende Abhängigkeit von wenigen FuE-Trägern hindeutet.

Seit Jahren lässt sich eine Zurückhaltung bei der wirtschaftlichen Umsetzung von Innovationen beobachten. Gerade bei den FuE-starken KMU sinken die Ausgaben für die Vorbereitung, die Produktion und den Vertrieb von

Innovationen – trotz steigender FuE-Ausgaben und überdurchschnittlich hoher Förderquoten. Gestiegene Kosten, Fachkräftemangel sowie Unsicherheiten auf den Märkten sowie aufgrund von Regulierungen könnten zu einer strategischen Zurückhaltung bei der Markteinführung von Innovationen geführt haben. Diese Entwicklung lässt sich auch bundesweit beobachten, ist in Sachsen jedoch etwas stärker ausgeprägt. Womöglich spielen hier strukturelle Faktoren wie bspw. die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt etwas niedrigere Humankapitalintensität der sächsischen Wirtschaft eine Rolle.

Sächsische Unternehmen kooperieren überdurchschnittlich oft bei FuE: FuE-Kooperationen erfolgen vor allem mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, was die Bedeutung der Wissenschaft für die regionale Innovationsdynamik unterstreicht. Während sich sächsische KMU durch eine bundesweit besonders hohe Kooperationsneigung auszeichnen, kooperieren Großunternehmen in Sachsen seltener als im Bundesdurchschnitt.

Hintergrund und Datengrundlage

Der vorliegende Bericht dient dem Monitoring des Innovationsgeschehens in der sächsischen Wirtschaft. Die Datengrundlage bildet die Innovationserhebung Sachsen. Die Innovationserhebung Sachsen findet im Rahmen der im Auftrag des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) und infas jährlich durchgeführten gesamtdeutschen Innovationserhebung statt. Die gesamtdeutsche Innovationserhebung basiert auf einer Befragung einer nach 18 Branchengruppen und 4 Beschäftigtengrößenklassen geschichteten, für Deutschland repräsentativen Stichprobe (Panel) von Unternehmen mit fünf oder mehr Beschäftigten aus der Industrie und den überwiegend unternehmensorientierten Dienstleistungen.⁴ Jährlich werden die Unternehmen über Aspekte ihrer Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten im Vorjahr bzw. im zurückliegenden Dreijahreszeitraum befragt. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz (SMWA) wird die Hauptstichprobe der gesamtdeutschen

Innovationserhebung um eine sachsen-spezifische (Zusatz-)Stichprobe so ergänzt, dass Repräsentativität für Sachsen in den oben genannten Branchengruppen und Unternehmensgrößenklassen gewährleistet ist.

Indem die gesamtdeutsche Innovationserhebung gleichzeitig den Beitrag Deutschlands zu den Community Innovation Surveys (CIS) der Europäischen Kommission darstellt, ist auch eine interregionale und internationale Vergleichbarkeit der sächsischen Ergebnisse gewährleistet.

Mit der Befragung vom Jahr 2019 wurde eine breitere Definition von Prozessinnovationen eingeführt. Ab 2018 umfassen Prozessinnovationen nicht nur Fertigungs-/Verfahrenstechniken und Verfahren zur Erbringung von Dienstleistungen oder zum Vertrieb von Produkten, sondern auch Logistikmethoden, Informationstechniken, unterstützende Aktivitäten (z.B. Bürotechnik, administrative Verfahren) sowie Organisations-, Management- und Marketingmethoden. Infolge dessen ist bei auf Prozessinnovationen basierenden Indikatoren ein Vergleich der Entwicklung vor und nach 2018 nicht möglich. Im Fokus des vorliegenden Berichts steht der Zeitraum ab 2018.

⁴ Abteilungen 5-39, 46, 49-53, 58-66, 69, 71-74, 78-82 sowie Gruppe 70.2 der Wirtschaftszweigsystematik 2008. Mit „Privatwirtschaft“ im

nachfolgenden Text sind diese Wirtschaftsabschnitte gemeint.

Herausgeber

Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz
Wilhelm-Buck-Str. 2 | 01097 Dresden
Tel. +49 351 564-80600
presse@smwa.sachsen.de
www.smwa.sachsen.de
www.facebook.com/smwa.sachsen
x.com/smwa_sn
www.linkedin.com/company/smwa/

Redaktion

Referat 38 - Innovationspolitik

Gestaltung und Satz

Referat 38 – Innovationspolitik

Redaktionsschluss

22.09.2026

Download unter

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.